



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Paderborn und seine Umgebung für Fremde und Einheimische

Giefers, Wilhelm Engelbert

Paderborn, 1870

4. Die Busdorfs-Kirche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8808

auf einer mitten in dem Quadrate sich erhebenden starken Säule aufsetzen.

Das neben der Kirche stehende alte Benedictiner-Kloster, welches in verschiedenen Zeiten erbauet ist, dient als Cavalerie-Kaserne.

4. Die Busdorfs-Kirche.

Die Busdorfs-Kirche wurde ebenfalls von Meinwerk gegründet und zwar nach dem Vorbilde der Kirche des h. Grabes zu Jerusalem, deren Maße und Plan durch den Abt Wino von Helmershausen geholt waren. Die neue Kirche wurde von Meinwerk im J. 1036, kurz vor seinem Tode, eingeweiht und auf's reichlichste dotirt. Aber von Meinwerks Anlage scheint nichts erhalten zu sein.

Den ältesten Theil bildet die östliche Hälfte des viereckig abgeschlossenen Chores mit den rundbogigen Quergurten und Kreuzgewölben, welche aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstanden ist. Die westliche Hälfte des Chores sowie die übrigen Theile der Kirche gehören dem 14. Jahrhunderte an, wie sich aus den noch nicht entwickelten gothischen Formen schließen läßt. Die spitzbogigen Quergurte sind noch breit und wenig detaillirt, die Kreuzgewölbe ohne Rippen und die Pfeiler achteckig. Die erhaltenen Theile der Kreuzgänge, zwei Seiten eines Quadrats, sind noch von einfachen romanischen Kreuzgewölben überdeckt und in den Anfang des 13. Jahrh. zu setzen.

Das Außere der Kirche, welches durch den präch-

tigen Thurm, dem leider ein stilgerecht geformter Helm fehlt, ein stattliches Ansehen erhält, ist durch einen schlechten Vorbau im Rococo-Stile entstellt. An die Südseite des Chores lehnt sich der ehemalige Kapitel=Saal, dessen spätgothische Gewölbe durch eine in der Mitte stehende Säule gestützt werden. Hinter dem Hochaltare findet sich ein schönes Sakramentshäuschen, das jedoch der späteren, schon sehr entarteten Gothik angehört und aus einem gröberem Steine gearbeitet ist. Derselben Zeit verdankt der spätgothische Taufstein seine Entstehung.

Die Kirche besitzt eine sehenswerthe gothische Monstranz und verwahrt in einem zinnernen Sarge die Gebeine ihres Gründers, des gottseligen Meinwerk, welchen im J. 1803 bei der Aufhebung des Klosters Abdinghof hier eine Ruhestätte angewiesen wurde. Auch die Kasse, in welcher derselbe beerdigt wurde, hat sich theilweise erhalten und ein Bischofsstab, der in seinem Grabe gefunden war, aber dem 14. Jahrhunderte angehört. Beide werden im Busdorf aufbewahrt. Endlich besitzt die Kirche einen siebenarmigen Candelaber, dessen Fuß mit Arabesken, Hirschen und anderen Thierfiguren geschmückt ist. Die Arbeit ist ziemlich roh und gehört dem Anscheine nach dem 11. oder 12. Jahrhunderte an.

5. Die Gokirche.

Älter als der Busdorf, wenngleich nicht der Anlage, so doch dem baulichen Zustande nach, ist die Gokirche, die älteste Stadtpfarrkirche. Ihre Erbauung fällt in die Mitte des 12. Jahrhunderts. Sie wird durch zwei